

Erfahrungsbericht: Erasmus an der Universität Kopenhagen (KU) im WiSe 2024/25

Ich war im WiSe 2024/2025, also für ein Semester, über Erasmus in Kopenhagen und versuche im Folgenden einmal alles wiederzugeben, was ich gerne vor meinem Antritt des Auslandsaufenthalts gewusst hätte. Ganz wichtig ist aber: Fast alle meine Freundinnen waren zur gleichen Zeit ebenfalls im Ausland (jede in einer anderen Stadt) und wir alle hatten eine tolle Zeit. Ich glaube, dass man in ganz vielen verschiedenen Städten einen unvergesslichen Erasmus-Aufenthalt haben kann. Selbst wenn es mit eurer Erstwahl nicht klappen sollte, wäre das also kein Weltuntergang. Traut euch, die Bewerbung abzuschicken.

Stadt

Kopenhagen wird immer wieder als eine der lebenswertesten Städte gewählt und ich kann das nur bestätigen. Die Stadt ist mit ihren fast 650 000 Einwohnern im Vergleich zu Heidelberg eine Großstadt, aber dennoch nicht überfüllt oder hektisch. Ich finde Kopenhagen hat alle Vorzüge, die eine Großstadt hat, aber ohne ihre Nachteile. Dies wird vor allem daran liegen, dass Kopenhagen auf Fahrräder und den ÖPNV setzt anstatt auf Autos. Außerdem ist die Stadt unglaublich vielfältig, so gibt es sehr moderne Viertel, aber auch eine Art Altstadt oder Viertel mit ganz vielen bunten Häusern. Die vielen Kanäle verleihen der Stadt ihren Charme. Besonders empfehlen kann ich den Blick von der „Vor Freslers Kirke“ und im Sommer den Strandpark Amager und eine Kajak-Fahrt durch die Kanäle. Zudem habe ich mich in Kopenhagen unglaublich sicher gefühlt.

Wohnung

Nichtsdestotrotz ist die Wohnungssuche in Kopenhagen leider ein großes Problem. Während ich von Freunden gehört habe, dass sie bei der Wohnungssuche von der Uni in Form von Studierenden-Wohnheimen unterstützt wurden, ist das in Kopenhagen leider nicht der Fall. Die Uni Kopenhagen verweist lediglich auf die sog. „Housing-Foundation“, eine Vermittlungsorganisation für private Wohnheime. Das Problem an der „Housing-Foundation“ ist, dass sie die Wohnheimplätze erst relativ knapp vor Studienbeginn in einem nervenaufreibenden Auswahlverfahren vergeben soll, man jedoch keinen Platz sicher hat. Dazu sind die Preise auch nicht wirklich günstiger als bei privater, frühzeitiger Suche und die

Kautionen sollen häufig auch nicht zurückbezahlt werden. Ich denke die Google-Bewertung von 1,6 Sternen im Schnitt sagt schon alles aus.

Ich habe mich daher entschieden, privat auf die Suche zu gehen und bin dabei auf ein von der „Housing Foundation“ unabhängiges Wohnheim gestoßen, das Basecamp South. Dieses ist mit 1000 € pro Monat zwar ziemlich teuer, jedoch hatte ich mein eigenes kleines Apartment mit Kitchenette und Badezimmer, was ich sehr zu schätzen gewusst habe. Außerdem ist das Preis-Leistungs-Verhältnis für Kopenhagener Verhältnisse eher gut, einige Freunde von mir haben sogar deutlich mehr Geld gezahlt. Und die, die weniger gezahlt haben, lagen bei ca. 800€ für ein WG-Zimmer. Das Wohnheim hat auch viele monatliche Aktivitäten angeboten, bei denen ich meine zwei engsten Freundinnen in Kopenhagen kennengelernt habe und liegt zudem nur 10 Minuten zu Fuß von der Uni entfernt. Ich bin daher froh, dass ich frühzeitig angefangen habe, für den Auslandsaufenthalt zu sparen und das Geld für die Wohnung investieren konnte. Außerdem ist es noch wichtig, dass man sich in Kopenhagen bei der Ankunft registrieren muss, um ein Residence Document zu erhalten. Hierzu verschickt die Uni Kopenhagen jedoch rechtzeitig Schritt-für-Schritt Informationen, mit denen das alles gut zu bewältigen war.

Studium

Die Uni in Kopenhagen ist sehr modern. Alles läuft ausschließlich digital ab.

In Kopenhagen belegt man typischerweise 30 ECTS, was einem Vollzeitstudium entspricht. Dies kann man entweder in Form von zwei umfangreicheren 15 ECTS-Kursen machen oder auch anders aufsplitten, wenn man etwas weniger arbeitsintensive 7,5 ECTS-Kurse wählt. Alle Erasmus-Studierende belegen in Kopenhagen Master-Kurse. Die Kurse sind viel kleiner als die Vorlesungen in Heidelberg und sind eher mit einer Klassengröße vergleichbar. Dadurch sind sie auch deutlich interaktiver, einer meiner Kurse endete z.B. immer mit einer Diskussionsrunde über die behandelten Themen. Die Kursteilnehmenden sind vor allem internationale Studierende aus der ganzen Welt, aber auch etwa ein Viertel Dänen. Dies liegt daran, dass die dänischen Jura-Studierenden mindestens einen englischsprachigen Kurs im Verlauf ihres Master-Studiums belegen müssen.

Ich habe zwei 15 ECTS-Kurse belegt: „Criminological Theory“ und „International Criminal Law and Procedure“. Beide Kurse wurden jeweils ca. fünf Stunden die Woche unterrichtet. In Kopenhagen liegt der Fokus aber stark auf der Vorbereitung für die Kurse, so gab es stets vorbereitende Texte, die zu Hause gelesen werden mussten. Ich fand beide meine Kurse sehr interessant und fand es toll, meinen Schwerpunkt Kriminalwissenschaften zu vertiefen. Der

erste Kurs, „Criminological Theory“, hielt sich vom Vorbereitungsaufwand in Grenzen. Am Ende musste dort ein Essay im Umfang einer deutschen Jura-Hausarbeit angefertigt werden. Der zweite Kurs hingegen, „International Criminal Law and Procedure“, war ziemlich zeitaufwendig und arbeitsintensiv. Auch die mündliche Abschlussprüfung war eine ungewohnte und fordernde, wenn auch im Nachhinein gute Erfahrung.

Um mit dänischen Studierenden in Kontakt zu treten, empfehle ich auf jeden Fall eine Teilnahme am Buddy-Programm. Mein Buddy und ich haben uns sehr gut verstanden und haben sowohl an von dem Programm organisierten gemeinsamen Veranstaltungen teilgenommen als auch uns einfach so auf einen Kaffee getroffen.

Leben

Das Studierendenleben in Kopenhagen ist sehr vielfältig. Es gibt sehr viele ESN-Events, die vor allem zu Beginn helfen, Anschluss zu finden. Aber auch sonst gibt es in Kopenhagen zahlreiche Bars für viele schöne Abende. Die Preisspanne für die Bars variiert hier stark, günstigere Bars sind vor allem Studenterhuset und Barkowski.

Des Weiteren ist Kopenhagen ein toller Ausgangspunkt für Reisen durch ganz Skandinavien, die mit dem Flixbus auch sehr günstig sind. Nach Oslo und Göteborg bin ich mit dem Flixbus für nur jeweils 15 € gefahren und habe dort bei Freundinnen übernachtet, die ebenfalls einen Erasmus-Aufenthalt machten. Außerdem kann ich für einen Tagestrip nach Schweden vor allem Lund empfehlen. Malmö und Helsingborg sind auch schön, aber entsprechen nicht ganz dem typischen Schweden-Flair. In Dänemark selbst ist man mit dem Bus sehr schnell und günstig im kleinen gelben Dorf Dragør und mit der Regionalbahn in der Stadt Roskilde mit ihrem Wikingermuseum. Das Highlight war definitiv der einwöchige ESN-Trip nach Lappland mit einem Abstecher in Helsinki, den ich nur jedem ans Herz legen kann, der schon immer mal eine Husky-Safari machen oder Rentiere streicheln wollte.

Da Kopenhagen als so teure Stadt gilt, habe ich auch die Preise im Supermarkt sehr hoch erwartet, das war aber gar nicht so sehr der Fall. Vor allem Gemüse und Obst sind zum Teil sogar günstiger als in Deutschland. Wirklich teuer sind nur Süßigkeiten, da Dänemark eine hohe Zuckersteuer hat. Es gibt auch die Kette Lidl in Dänemark, die Preise sind dort sehr ähnlich zu den deutschen Preisen. Ich habe fast ausschließlich selbst oder mit Freunden gekocht und bin sehr selten auswärts essen gegangen oder ab und zu mal in die mittelpreisige Mensa. Toll ist, dass die Supermärkte und andere Einkaufsmöglichkeiten auch sonntags geöffnet haben.

Mobilität

Kopenhagen ist eine Fahrradstadt. Die Fahrradwege sind super gut ausgebaut. Selbst im Winter waren die Dänen überwiegend mit dem Fahrrad unterwegs. Ich habe mir direkt nach meiner Ankunft für sechs Monate ein Fahrrad über Swapfiets gemietet und hiermit war ich sehr zufrieden. In Kopenhagen gibt es auch ein gut ausgebautes ÖPNV-System. Vor allem die selbstfahrenden Metros durch ganz Kopenhagen ermöglichen einen sehr schnellen Transport, aber auch Busse fahren sehr regelmäßig und zuverlässig. Das einzige Problem hieran ist, wie so häufig in Kopenhagen, der Preis. Es gibt kein Semesterticket und das Zahlen der einzelnen Fahrten, eine Fahrt im Schnitt drei Euro, ist auf Dauer einfach extrem teuer. Vor allem für kürzere Strecken lohnt es sich preislich sehr, das Fahrrad zu nehmen.

Abschließend kann ich sagen, dass der einzige (wenn auch große) Minuspunkt an Kopenhagen die Finanzierung, vor allem der Wohnung, ist. Falls man es aber irgendwie finanziell gestemmt bekommt, kann ich Kopenhagen uneingeschränkt weiterempfehlen.